

**Anna Herzig**

# **DIE DRITTE HÄLFTE EINES LEBENS**

Roman



OTTO MÜLLER VERLAG

Anna Herzig

DIE DRITTE HÄLFTE EINES  
LEBENS

Roman

OTTO MÜLLER VERLAG

Die Drucklegung dieses Buches wurde gefördert durch die Kulturabteilungen des Landes Niederösterreich, der Stadt Wien sowie Stadt und Land Salzburg.



[www.omvs.at](http://www.omvs.at)

ISBN 978-3-7013-1293-1  
eISBN 978-3-7013-6293-6

© 2022 OTTO MÜLLER VERLAG SALZBURG-WIEN

Alle Rechte vorbehalten

Satz: MEDIA DESIGN: [RIZNER.AT](http://RIZNER.AT)

Druck und Bindung: Finidr s.r.o., Český Těšín

Umschlaggestaltung: Leopold Fellingner

## Inhalt

Was man gehört hat  
Was die Leute sagen

In zärtlicher Erinnerung an das *Lucky Pub* in  
Waidhofen/Ybbs.

Der Ort Krimmwing sowie das *Grausame Weib*  
sind fiktiv. Ebenso die dortigen Begebenheiten,  
Geschehnisse und seine BewohnerInnen.

*„Die Quechua haben ein Rätsel: El que me  
nombra, me rompe. Wer mich benennt, der  
bricht mich. Die Lösung ist natürlich Schweigen.  
Aber in Wirklichkeit kann jeder, der deinen  
Namen kennt, dich brechen.“*

Carmen Maria Machado,  
„Das Archiv der Träume“ (Tropen Verlag, 2021)

*„Einsam macht die Krankheit.  
Im Kopf und außerhalb.“*

Andreas Moster,  
„Kleine Paläste“ (Arche, 2021)

## **Alles könnte ich**

Alles könnte ich erzählen. Über Krimmwing und die Menschen. Die Schmerzen, die sie einem zufügen. Dass es keinen Unterschied macht, was man gehört hat, was die Leute sagen oder wie sehr man sich bemüht.

Die Übung besteht darin, sich nicht in Nebensätzen zu verirren.

**Was man gehört hat**

## **Es sind die kleinen Verbrechen**

Es sind die kleinen Verbrechen an der Seele, die die inneren Blutungen ausmachen.

Welche Linie muss er-funden, ver-messen und an-erkannt werden, die klar definiert: Wegen diesem, jenem und weil die Planetenkonstellation äußerst un-günstig war, hat sich der Steinlachner Sepp, einziger Sohn der ledigen Rosa Steinlachner, vor über zwanzig Jahren am Krimmwinger Kirschkernhügel aufgehängt. Seither hat es ein Dorf mehr in Österreich gegeben, das bewohnt war mit den freundlichen Geistern jener, die gern geholfen hätten, wenn sie nur gewusst hätten wie.

Es ist schwer, Vermutungen darüber anzustellen, weshalb sich der Sepp damals zu einer derart verzweifelten Tat genötigt sah. Vielleicht ist es möglich, sich anhand einer Rekonstruktion den wahrscheinlichsten Ereignissen anzunähern, ähnlich der Annäherung an eine zerrüttete Beziehung: mit intensiv-melancholischer Zerklüftung der Anfänge.

Der Hängende, der Unerwünschte und der Vertriebene. In gewissen österreichischen Gemeinden ist das oft ein und dieselbe Person.

## **Lorenz Karl Ignatius Rathbauer**

Lorenz Karl Ignatius Rathbauer ist wenige Tage vor seinem zwölften Geburtstag eine Frau aus der Seele gewachsen.

Ein Glücksfall, eigentlich. Weil Frauen ihn seit jeher und alles zart-glühende im Besonderen honigtopffartig angezogen haben. Wenn er über Feminines in seinem Inneren stolpert, dann sieht er sich am ehesten als Braunbärchen mit einem regenbogenfarbenen Propellerhut. Mit der Pranke in die Süße, das Unbekannte, das Magische tauchen, um darin vollends zu verschwinden. Und dann, lange Zeit später - wenn sich die ersten Tauchgänge als erfolgreich erwiesen haben - als etwas anderes Magisches und Unbekanntes wieder emporsteigen.

Der Spiegel in seinem Zimmer zeigt ihm eine formbare Alternative, wenn er und der Spiegel gleichzeitig die Augen schließen. Langes, volles kastanienbraunes Haar, das man sich lachend über die Schulter werfen kann, so wie die Frauen in der Werbung. Der Spiegel zeigt ihm, wie er mit dem gestohlenen Make-up-Köfferchen aus dem Einkaufszentrum seine Lippen noch stärker zur Geltung bringen kann. Mit dem Körper außerhalb dieses Spiegels kann er nichts anfangen. Weder angezogen noch nackt. Die Worte, die er braucht, um zu beschreiben was er fühlt, lassen sich ohne Wanderlust nicht finden. Und dieser Junge hat bereits alles in seiner Reich- und Griffweite mit penibler Geduld und Konsequenz untersucht. Gefunden hat er nichts. Nicht unter Felsen und auf keinen noch so grünen Wiesen. An keinem Feldweg und erst recht nicht bei den Eltern. Er ist auf der Suche nach Geschwärztem.

Der Vater sagt:

- Leg die Bücher in die Ecke. Die bringen kein Essen auf den Tisch. Mach dich nützlich und hilf am Hof.

Die Mutter sagt:

- Such dir eine Frau und mach ein paar Kinder. Kochen soll sie können, hörst du. Bring mir keine Unfähige nach Hause.

Einen Verdacht, dass der El-Kah-Ih - wie er von seinen Mitschülern der Einfachheit halber genannt wird - anders ist als alles bekannt Andere, haben die Eltern nicht. Wie alle Verwundeten versteht er es, sich zu verstecken. Nachts liegt er wach, versucht, sich ein Leben außerhalb dieser Ortschaft vorzustellen und wünscht sich große Gefühle.

Seine erste, große Liebe: Claudia Cardinale. Die schönste aller Schönen. Das wundersamste Wunderwesen, das jemals auf dieser Erde gewandelt ist, dazu bestimmt, die Welt des Lorenz Rathbauer aus Krimmwing für immer zu erhellen.

- Bitte nach Italien. Zu meiner Claudia, hat er zum Schulbusfahrer gesagt.
- Dummer Bub, hat der Busfahrer geantwortet, steig ein und setz dich gefälligst hin, sonst kannst du zu Fuß in die Schule gehen.
- Claudia, hat der Junge beharrt.
- Muss ich aufstehen?, fragt der Busfahrer und hebt drohend einen Finger.
- Frei sein. Das müssen Sie, antwortet der Junge.

Der Weninger hat seelenruhig den Motor abgestellt und sich umgesehen. Dabei hat er sich Zeit gelassen, als würde er den Geruch des Busses - ein Potpourri aus Schulranzen, zerdrückten Pausenbrotten, Sommer und Winterschuhen, nasser Kleidung - zum Abschied noch ein letztes Mal in sich aufnehmen.

Er hat den El-Kah-Ih sanft beiseitegeschoben, ist aus dem Bus gestiegen und davongegangen. Vom Weninger Eduard hat man nie wieder etwas gehört. Zumindest nicht in Krimmwing. Wochenlang wurde etwas von abstrakten